Bd. 72. № 26.

ALLGEMEINE

HOMÖOPATHISCHE ZEITUNG.

HERAUSGEGEBEN VON Dr. V. MEYER, PRACT. ARZTE ZU LEIPZIG.

Leipzig, den 25. Juni 1866.

Erscheint wöchentlich zu 1 Bogen. Ausserdem jeden Monat eine Beilage „Monatsblatt" zu 1 bis 1½ Bogen. 26 Nummern der Zeitung und 6 Nummern des Monatsblatt bilden einen Band. Preis 3 Thlr. Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen Bestellungen an.

BOSTON MEDICAL LIBRARY.

Inhalt: Ueber Pneumonie. Von Dr. Ed. Kick in Wien (Schluss). — Beiträge zur Gynäkologie. Lageveränderungen. Von Dr. Heinr. Kaan, Badearzte in Ischl (Schluss). — Aus der Praxis. Von Dr. H. Goullon jun. in Weimar (Ekzema impetigenodes der Kniekehle). — Journalauszüge: Weiteres über die Cholera und ihre Behandlung mit Kampher allein, nach der Methode des Dr. Rubini; von Dr. Bayes (Schluss). Viola odorata gegen Rheumatismus der rechten Seite; von Dr. Kitchen. — Erklärung. — Offene Correspondenz der Redaction. — An die geehrten Herren Abonnenten.

Ueber Pneumonie.

Von **Dr. Ed. Kick** in Wien.

(Schluss.)

Nur noch einige Worte über meine Behandlungsart im Allgemeinen: Es ist bewiesen, dass der Organismus nicht im Stande ist, sich alle seine Bestandtheile selbst zu bilden, sondern dass viele Stoffe ihm fertig von aussen zugeführt werden müssen; so bekommen die Eier keine Schaale, wenn die Hühner nicht die nöthigen Steinchen zu sich nehmen können etc. etc.; andrerseits ist bei Krankheiten die Verschwendung vieler Stoffe erwiesen, welche mit der Krankheit wieder aufhört. So sind nach Prof. Oppolzer die Sulphate, oft auch die Chloride im Harne bei allen fieberhaften Krankheiten vermehrt; bei Encephalitis ist der Gehalt von Knochenerde im Harne immer auffallend stark, und es fehlt *Ammonium*, und alle diese Stoffe sind auch wieder die besten Heilmittel in diesen Krankheiten, so *Sulph.* und *Chlor* und ihre Salze in Fiebern aller Art, so *Phosphor, Calc.* und *Ammonium* bei dem benannten Leiden. So mangelhaft in dieser Beziehung auch noch die chemischen Nachweise sind, so dürften sie doch schon genügen, sie als Winke zu betrachten, diese Verluste durch Einbringen derselben Stoffe zu ersetzen und zu hemmen. Ich habe in meiner Zahntherapie eine Theorie, auf chemisch-vitalem Principe beruhend, als gelesen aufgestellt, die ich eigentlich aus meiner Praxis abstrahirte, nämlich: dass kleine Mengen eines Stoffs, z. B. *Schwefel*, vielleicht den Schwefelgehalt des Organismus regeln, indem sie die Lebenskraft des Individuum anspornen, so viel von diesem Stoffe aus Speise, Trank, Luft etc. aufzunehmen, als zu seinem normalen stöcheometrischen Verhältnisse nöthig ist, wodurch allein die adäquate Bewegung und Wechselwirkung der Stoffe, welche mir allein den Begriff von Gesundheit giebt, wieder hergestellt werden. — Dr. Jaksch spricht nur bei den sogenannten reinen Nervenaffectionen von gestörter Molecularcombination, oder deren alterirter chemischen Mischung, weil Messer und Mikroskop gar nichts Krankhaftes nachweisen können, meiner Ansicht nach ist dies in jeder Krankheit so. Auf diese Art wäre auch meine stückweise Heilung — für die Herr Dr. Veit Meyer wohl eben nicht sehr ist — aller tiefer wurzelnden Krankheiten, bei denen oft viele Stoffe en désordre geriethen, sehr erklärbar. Ebenso bei chronischen Krankheiten, wo die Naturkraft nicht so thätig mithilft, ja erst dazu angeregt und ermuntert werden muss; der späte Anfang der sichtlichen Wirkung eines Mittels und die lange

Nachwirkung auf den gegebenen Impuls. Ferner, wie es kommt, dass ich fast in allen Krankheiten einer gewissen chemischen Richtung, mögen sie welch immer für ein Organ als Hauptsitz aufweisen und die verschiedensten Namen tragen, immer fast dieselben Mittel als die hilfreichsten fand. Ferner, warum ich die ersten fünf Mittel, nämlich *Sulph.*, *Calc. c.*, *Phosphor*, *Kali* und *Lycop.* fast stereotyp in jeder Krankheit, die nicht Syphilis oder Sykosis zur Basis hatte, anzuwenden durch den Erfolg bewogen wurde, da eben diese Hauptconstituentia und die Elektricitätsverhältnisse bei jeder Krankheit am Ersten in ein abnormes Verhältniss gerathen sein müssen. Ferner, warum das längere Fortgeben desselben Mittels, welches Anfangs so viel besserte, oder das öftere Wiederholen desselben, wenn es ausgewirkt hat, so selten von gutem Erfolge ist und es erst wieder bessert, wenn man ein anderes passendes reicht, aber nach einem Jahre und darüber das erste wieder gut wirken kann. Auch muss ich dafür halten, dass diese Theorie einen Triumph des Simile enthalte, da derselbe Stoff, dessen abnorme Ausscheidung oder Zurückhaltung die Krankheit begründet, in kleinen Mengen in den Organismus eingebracht, diese nach Bedarf durch seine Wechselwirkung sistirt oder anregt. Auch ist damit die unnöthiger Weise so viel bestrittene und doch durch die unumstösslichsten Thatsachen bewiesene Wirkung einiger sogenannter isopathischer Stoffe, man denke nur an das alte Fel tauri bei Icterus, ganz erklärbar. Ceci est paradoxe aujourd'hui, et demain ce sera lieu commun! sagte ein kluger Franzose, und von wie vielen Dingen hat dies nicht schon zugetroffen! Wohlverstanden, als Feind aller Theorie de métier, stelle ich diese Ansicht nicht als eine Alles erschöpfende und erklärende auf, aber sie hat viel für sich und Virchow's Katalyse und die Fermenttheorie sind ihr nahe verwandt. Da aber am Ende doch nur die, jedem Organismus innewohnende Selbsterhaltungskraft heilt, selbst oft allein, ohne alle Beihilfe heilt, ja oft durch die scheinbar widersinnigsten Mittel, z. B. durch das Inswasserwerfen des Kranken, gleichsam zu den höchsten Anstrengungen aufgestachelt, geradezu die wunderbarsten Heilungen vollbringt, so liegt es auf der Hand, dass es viele Wege zur Genesung zu gelangen geben müsse, und nie alle Heilungen nach einem Principe erfolgen werden; ja, dass man manchmal bei einem und demselben Kranken bald nach einer, bald nach der andern Theorie handeln müsse, um ihn am Besten, Sichersten und Reinsten zu heilen, wenn auch die Hauptbasis der Behandlung dieselbe bleibt. Meine Methode würde immer weniger nöthig haben in fremde Gebiete zu streifen, je allgemeiner sie vom, sage: ungebornen Kinde an — (Mutter gesund erhalten) schon geübt würde, sie ist, wie ersichtlich, höchst einfach, ja kinderleicht und bestätigt sich in allen Leiden. Specialitäten erkennt sie keine, ausser dem operativen Theile einer jeden, der auf manueller Uebung und Dexterität beruht. Die inneren Mittel wirken auf Auge und Ohr so gut wie auf jedes andere Organ. Paracelsus sagt: „Die Arznei ist es, die selbst sucht und Augen hat inwendig zu finden, so zu heilen ist.“ Auch ist es eine meiner festen Thesen: Je besser die innere Behandlung, desto weniger operatives Verfahren, desto weniger interessante Fälle, Autopsien und pathologische Anatomie! So Gott will ein andermal weiter!

Ich schliesse diesen fast gegen meinen Willen so ungebührlich lang gewordenen Aufsatz mit Osiander's Worten: „Die Kunst zu heilen wird endlich so vereinfacht und von exclusiven, allein seligmachenden Systemen gereinigt werden, wie es längst die besten Aerzte aller Zeiten und Nationen, wenn auch vergebens, wünschten!“ [1])

Beiträge zur Gynäkologie.

Lageveränderungen.

Von **Dr. Heinrich Kaan**, Badearzte in Ischl.

II. Lageveränderungen der Gebärmutter.

(Schluss.)

Interessant ist das Verhalten des Prolapsus nach erfolgter Conception. Der Uterus wird in Folge seiner

---

[1]) Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung gebeten:

„Es hat der löblichen Redaction dieses Blattes gefallen, von meinem Aufsatze über Pneumonie von No. 23 an so viel zu streichen, dass häufig der Zusammenhang ganz verloren ging, so ist S. 178 unten plötzlich von *Hepar* die Rede, ohne dass man vernünftig erklären könnte, wie es herkommt. Und so Vieles. Dr. Ed. Kick.“

Um den Aufsatz noch in diesem Bande beendigen zu können, sahen wir uns veranlasst, Mehreres daraus wegzulassen. Der Zusammenhang ist aber dadurch weder auf S. 178 noch anderswo gestört worden, wie wir dies aus dem Manuscript beweisen können. *Die Redaction.*

Umfangszunahme gleich im Beginne der Schwangerschaft in den obern Beckenraum emporgehoben und die Dislocation ist für die Dauer der Schwangerschaft behoben, oder es klemmt sich der vergrösserte Uterus im untern Beckenraume ein oder er tritt theilweise oder zum Ganzen vor die äusseren Genitalien.

Im ersten Fall entsteht relative Heilung, im zweiten und dritten Fall gewöhnlich Abortus, in seltenen Fällen hat die Schwangerschaft ihren normalen Verlauf.

Zu den vielen Ursachen, die diese Lageveränderungen bedingen, muss ich besonders den Beischlaf während der Schwangerschaft selbst erwähnen, sowie auch die Ausübung dieses Acts schnell nach der Entbindung.

Nach meiner Ansicht muss der vernünftige Gatte seiner Frau ebenso lange Zeit lassen zur Rückbildung der Gebärmutter, als die Schwangerschaft gedauert hat.

Die Vernachlässigung dieses Umstands ist eine Hauptsache der Lageveränderung.

Die Diagnose ist leicht. Beim Descensus genügt die Einführung eines mit einem Elfenbeinknopf versehenen Holzstäbchens, was auf dem Zeigefinger zum Muttermund eingeführt wird. Der Stab selbst ist in Zollstriche getheilt und aus der Länge des Instruments, welches man einführt, berechnet man am Sichersten die Entfernung des Muttermunds von der Schamspalte.

Beim Prolapsus ist die Diagnose noch leichter. Die hervorgetretene Gebärmutter bildet eine mehr oder weniger umfangreiche, manchmal kindeskopfgrosse, von der umgestülpten Scheide entfernte Geschwulst mit klaffendem Muttermunde. Die Verwechselung ist nur möglich mit der hypertrophisch verlängerten Vaginalportion, Polypen und Inversion des Uterus.

Die Elongation der Vaginalportion unterscheidet sich dadurch von dem wirklichen Vorfalle, dass bei ersterer der Körper und Uterusgrund ihre normale Stellung beibehalten, trotzdem dass die rüsselförmige Verlängerung aus der Scheide oft bedeutend hervorragt, und dass bei normaler Stellung des Fundus uteri doch eine bedeutende Verlängerung der Uterinhöhle mit der Sonde nachgewiesen werden kann.

Fibröse Polypen ragen in die Scheide und oft bis vor die Genitalien herab und haben eine ähnliche Form wie ein gesenkter unvollständig oder total vorgefallener Uterus, doch lässt sich an ihnen keine Muttermundsöffnung und mit der Sonde keine Cervicalhöhle nachweisen, und wenn sie mit der Fingerspitze umgangen werden, so findet man die obere Partie, den Stiel, gewöhnlich dünner und oberhalb desselben den erweiterten Muttermund. Beim Vorfall aber erweitert sich die obere Partie, wird breiter und der Muttermund wird nach der tiefsten Stelle des prolabirten Organs zu entdecken sein.

Die Inversion des Uterus hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem Vorfall, da beide oft plötzlich erfolgen, bei beiden eine bedeutende Geschwulst zu Tage tritt; doch unterscheidet sich der Vorfall von der Inversion dadurch, dass bei ersterm der Muttermund an der tiefsten Stelle als eine Querspalte sich auffinden lässt, während beim invertirten Uterus der Muttermund nach oben gegen die grossen Schamlippen hin eine wallartige Einschnürung bedingt, während der Fundus die tiefste Stelle einnimmt. Beim Prolapsus kann man mit der Uterinsonde in die Uterushöhle eindringen, bei der Inversion aber stösst man überall an invertirte Uterinwände.

Die Behandlung ist nach meiner Ansicht bei Descensus gar keine und beim Prolapsus muss vor Allem die Reposition vorgenommen werden.

Man macht die Reposition des vorgefallenen Uterus in der horizontalen Rückenlage mit erhöhter Kreuzgegend oder in der Knie-Ellenbogenlage, nachdem man früher durch die Katheterisation und Application eines Clysma zur Entleerung der Blase und des Rectum beigetragen hat.

Man umfasst mit allen fünf wohlbeölten Fingern das gleichfalls eingeölte oder mit Fett bestrichene vorgefalle Organ und schiebt langsam, wenn ein zu starker Widerstand durch die Bauchpresse gesetzt wird, unter der Chloroformnarkose, nicht immer in einer Richtung, sondern zuerst nach hinten, dann nach aufwärts und später erst wieder nach hinten gegen die Aushöhlung des Kreuzbeins, den Uterus zurück. Wenn er durch festere Adhäsionen oder Beckentumoren in seiner Lage mehr oder weniger fixirt ist, so darf man nach einmaligem Versuche nicht abstehen, vielmehr soll die Reposition nach einer passenden Ruhezeit oder selbst im Bade vorgenommen werden. Ist aber die Reposition wegen entzündlicher Anschwellungen des Uterus unmöglich, so nützen lauwarme, manchmal kalte Sitzbäder und Umschläge.

Radikale Therapie giebt es nach meiner Ansicht gar keine. — Braun empfiehlt Pessarien aus Hartgummi. Ich würde immer noch dem Roser'schen von Scanzoni modificirten Uterusträger den Vorzug geben. Die Chirurgie empfiehlt operative Eingriffe, die zum Zweck

haben eine Verkleinerung der Schamspalte oder Verengerung der Scheide. — Kiwisch spricht sich über diese Operationen nicht günstig aus und ich theile hierin seine Ansicht.

Die andere Methode als die Elytoraphie (das Herausschneiden keilförmiger Stücke aus der Scheide), die Aetzungen mit dem Glüheisen und die Galvanokaustik haben, von den Franzosen empfohlen, keine Nachahmung gefunden.

Ich wage, auf meine geringen Beobachtungen gestützt, folgende Methoden zur Prüfung vorzuschlagen.

Nach erfolgter Reposition würde ich eine Patientin auf folgende Art lagern, um jede Bewegung unmöglich zu machen. Mittelst einer gewöhnlichen Bauchbinde, mit Riemen versehen, die unter das Bett durchgehen, würde ich die Patientin ans Bett anschnallen und beide Füsse auf einer geneigten schiefen Ebene fixiren. Zu diesem Zwecke genügen Matratzenpolster, die die Form des Fusses haben, wovon der obere Theil, der am Unterschenkel kommt, dünner gepolstert ist, als der an die Ferse kommt. Um der Patientin eine gewisse Beweglichkeit zuzugestehen, könnte man die Unterschenkel mit Strumpfbändern (Kautschukriemen) auf diese Unterlage festhalten. An dieser Matratze befinden sich ebenfalls Riemen, die unter dem Bett festgeschnallt werden.

Wenn Hebra seine Hautkranken 100 Tage und Nächte in einer Badewanne liess, so sehe ich nicht ein, warum Gynäkologen bei Lageveränderungen die vollkommene Ruhe nicht als ein Heilmittel in Anwendung bringen sollten.

Da es eine Thatsache ist, dass nach Prolapsus sämmtliche Theile und die Schleimhäute erschlafft und in ihren Volumen ausgedehnt werden, so müssten während dieser forcirten Ruhe der Patientin kalte Einspritzungen, sowohl in die Scheide, als kalte Klystiere angewendet werden. Eine einfache Diät und Gemüthsruhe müssen dieses unterstützen.

Ich kann aus meiner kleinen Praxis eines Falls erwähnen, wo ich dieses grausame Mittel durch 14 Tage anwendete und mit dem schönsten Erfolge gekrönt wurde.

5. Die Umstülpung der Gebärmutter.

Diese Lageveränderung hat ebenfalls drei Grade:

Im ersten Grade sinkt der Grund der Gebärmutter ein und bildet äusserlich eine becherförmige Vertiefung, ohne dass die innere Fläche durch den Muttermund getreten wäre. Im zweiten Grade gleitet der Grund mehr oder weniger tief durch den Muttermund in die Vagina; der Gebärmutterhals behält aber seine gewöhnliche Stellung und umschliesst den herabgetretenen Theil. Im dritten Grade endlich ist der ganze Uterus umgekehrt und liegt gewöhnlich vor den äusseren Genitalien, und er zerrt meist noch einen Theil der Vagina mit sich herab. Diese verschiedenen Grade können, wie leicht begreiflich, in einander übergehen und sind zum Theil auch in ihrer Entstehungsweise, ihren Erscheinungen und Folgen sich gleich, daher ich sie in diesen ihren sich gleichenden Beziehungen unter Einem beurtheilen werde.

Diese Krankheit kommt nur nach Entbindungen vor und zwar bei Schlaffheit und Dünne der Gebärmutter. Am Häufigsten nach Kaiserschnitten. Veranlassender Moment ist besonders das ungeschickte Lösen der Placenta und das Anziehen des Nabelstrangs durch ungeschickte Studirende oder Hebammen. Der Puerperalprocess, besonders Endometritis, begünstigt sehr diese Lageveränderung. Diese Krankheit gehört zu den seltenen Formen und geschieht gewöhnlich plötzlich.

Den leichtern Grad bezeichnen gewöhnlich Metrorrhagien; bei höherm Grad bezeichnet ihn Prolapsus. Die bei der Palpation über den Schambeinen fühlbare Geschwulst verschwindet und eine Geschwulst füllt die ganze Scheide aus, ja tritt sogar bis vor die äusseren Geschlechtstheile. Den ersten Grad, die einfache Depression weist die Palpation nach dem zweiten Grad. Die incomplete Inversion bestätigt das Vordringen eines verkehrt in die Harnblase eingeführten männlichen Katheters.

Bei vollständiger Inversion giebt die Ocularinspection den sichersten Beweis. Verwechselt kann diese Krankheit werden mit Vorfall und fibrösen Polypen. Den Vorfall unterscheidet man da leicht, dass bei demselben der Muttermund an der tiefsten Stelle gefunden wird, während man ihn bei Umstülpung nicht findet. Polypen unterscheidet man leicht, indem sie bei Berührung unempfindlich sind und bestätigt die Diagnose durch Einführung der Sonde und durch die Mastdarmuntersuchung.

Die Behandlung zerfällt in die Reposition und in die Retention.

Die Reinversion wird gewöhnlich durch Manualhilfe in Ausführung gebracht, und soll wo möglich in kürzester Zeit nach erfolgter Umstülpung geschehen. Zu diesem Zwecke streicht man die Unterleibseinge-

weide nach aufwärts, ölt die Fingerspitzen ein und ermahnt die Kranke, sich des Schreiens und der Anwendung der Bauchpresse zu enthalten. Wenn der Muttermund krampfhaft zusammengezogen wäre, so kann auch die Chloroformnarkose in Anwendung kommen.

Man führt bei der Depression des Uterus die halbe, manchmal auch die ganze Hand in die Uterushöhle ein und verschafft sich einen genauen Ueberblick der Depressionsstelle. Wenn man die behindernden Blutklumpen entfernt hat, so stemmt man zwei Finger gerade gegen den becherförmig eingebogenen Gebärmuttergrund und schiebt ihn nach aufwärts. Es gelingt dieser Handgriff gewöhnlich. In jenen Fällen aber, wo wegen Enge der Cervix die ganze oder halbe Hand nicht mehr eingebracht werden kann, hat man Instrumentalhilfe in Vorschlag gebracht.

Ich enthalte mich hier jeder Kritik, da mir keine Erfahrung zu Gebote steht.

6. Die Erhebung der Gebärmutterelevation gehört ebenfalls zu den seltenen Lageveränderungen und findet besonders bei Hydrovarien, Fibroiden statt, die die Gebärmutter nach aufwärts drängen. Die Gebärmuttersonde sichert hier die Diagnose. Die Therapie muss natürlich gegen die Ursache gerichtet sein.

7. Lagerung des Uterus in Bauchsäcken, Hysterocele.

Es ist das jene Lageveränderung des Uterus, bei welcher derselbe durch eine abnorm erweiterte natürliche oder erworbene Lücke des fibrösen Theils der umgebenden Wandungen ganz oder theilweise durchgetreten ist und man kann denselben in Leistenhernien, in Schenkelhernien zwischen den aus einander gewichenen geraden Bauchmuskeln in einer Nabelhernie oder in einer Hernie des Foram. ischiad. und des Foram. ovale finden.

Die Hysterocele kommt nicht allein vor, sondern setzt gewöhnlich das Bestehen einer andern Hernie voraus, die zu der in Rede stehenden Veranlassung giebt.

Die Diagnose der Hysterocele bei Abwesenheit von Schwangerschaft wird nur durch die Sondirung möglich sein und kann aus dem Umstande, dass zur Zeit der Menstruation eine Volumsvergrösserung nachgewiesen werden kann, vermuthet werden.

III. Lageveränderung der Scheide.

1. Vorfall der Scheide.

Er betrifft gewöhnlich die untere Partie, indem entweder die vordere oder die hintere Wand, manchmal das ganze Scheidenrohr vorfällt. Er ist seltner primär und wird meistens secundär durch Mastdarmvorfall in Leidenschaft gezogen.

Die Therapie ist ebenso unsicher wie beim Gebärmuttervorfall.

2. Hernien der Scheide. Cystocele vaginalis.

Cystocele vaginalis nennt man eine divertikelartige Ausbuchtung der hintern Harnblasenwand, welche mit Vorfall der vordern Scheidenwand gewöhnlich combinirt ist.

Die vordere Vaginalwand ist in Form einer hühnerei- bis faustgrossen elastischen Geschwulst, mit bläulichrother Oberfläche hervorgedrängt. Ueber die Geschwulst hinauf dringt man leicht an die normale Vaginalportion. Die Geschwulst bietet im nicht gefüllten Zustande einen schlotternden Sack dar, der sich leicht reduciren lässt, dann ist die Geschwulst prall gespannt und kann nur durch die Application des Katheters ihre frühere Schlaffheit erlangen.

Das Leiden ist begleitet von Zerren im Nabel, was quälender ist, wenn die Blase voll ist, und nachlässt, wenn sie leer wird.

Dazu kommt ein häufiger Drang zum Uriniren, der nicht beseitigt wird beim Urinlassen, ausser wenn ein Druck von unten gegen die Cystocele ausgeübt wird.

Der Urin verändert sich und riecht stark ammoniakalisch.

Verwechselung ist möglich mit Harnblasenscheidenfistel, wird leicht unterschieden durch das continuelle Abträufeln des Harns, sowie dass bei Anwendung der Bauchpresse aus dieser blaurothen Geschwulst der Harn hervorspritzt.

Die Behandlung ist blos palliativ und beschränkt sich auf die Anwendung von metallischen gekrümmten männlichen Kathetern, die verkehrt mit der Concavität nach abwärts in die Harnröhre eingebracht werden müssen.

Braun empfiehlt Gebärmutterflügel aus Hartgummi mit der Convexität nach vorn.

3. Rectocele vaginalis.

Rectocele vaginalis wird die divertikelartige Ausbuchtung der vordern Rectalwand in Combination mit Vorfall der hintern Scheidenwand genannt. Man findet eine elastische bläulichrothe Geschwulst, welche sich durch die Schamspalte hervordrängt.

Diese Lageveränderung entsteht besonders bei Darmrissen. Die Diagnose ist leicht durch die Rectal-

untersuchung, Verwechselung ist nur möglich mit Entrocele vaginalis, die Unterscheidung aber leicht durch ein Klystier, indem dadurch bei Rectocele die Geschwulst sich vermindert, bei Entrocele aber unverändert bleibt.

Die Heilung der Darmrisse muss hier jeder Behandlung vorausgehen.

4. Entrocele.

Bei der Entrocele vaginalis kommt es zu einer Erweiterung des Douglas'schen Raums, wobei das Bauchfell an der hintern Scheidenwand durch Dünndarmschlingen herabgedrängt und die Scheide prolabirt, endlich sogar invertirt und der Uterus herabgezogen wird.

Als Entstehungsursachen der Entrocele vaginalis wird ein höherer Füllungsgrad der Harnblase bei gewissen physiologischen Functionen, dann langandauernde Obstipation angegeben.

Man beobachtet an der von einer Entrocele vaginalis herrührenden blaurothen Geschwulst das Crepitiren wie bei jeder Hernie, sowie auch diese Geschwülste sich durch ihre leichte Reductionsfähigkeit auszeichnen.

Meine Erfahrungen über die Lageveränderungen der Scheide sind zu gering, um einen kritischen Maassstab auszuüben. Ich hatte zwar als Badearzt in der Pfusch Gelegenheit einen Fall von Rectocele länger zu beobachten und glaube, dass der Ruf von hochgelegenen klimatischen Kurorten, wie St. Moritz im Engadin, St. Wolfgang in der Pfusch und St. Leonhard als Frauenbäder wohl daher rührt, dass durch Verbesserung der Constitution auf solchen Hochalpen die localen Zustände des Geschlechtsapparats sich bessern.

Da aber bei allen Lageveränderungen auch eine mässige Bewegung zuträglich ist, so kann ich aus voller Ueberzeugung Ischl anempfehlen, wo durch das sogenannte Kurtragen, wohleingerichtete Tragsessel, Patientinnen auf jede Höhe getragen und dort der reinen, blos mit Nadeldünsten geschwängerten Luft ausgesetzt sind.

Da die Lageveränderungen immer andere Krankheiten nach sich ziehen, so dürfte Ischl durch seine Soole, Molke, Schwimmanstalt und Turnanstalt hier verschiedenen Heilanzeigen entsprechen, die die vernünftige Gynäkologie an einen guten Kurort stellen kann.

Aus der Praxis.

Von **Dr. H. Goullon jun.** in Weimar.

Ekzema impetiginodes der Kniekehle.

Hermann Walther, 15 Jahre alt, Schriftsetzer, von gewöhnlicher Constitution mit einer mässigen Insufficienz der Mitralis behaftet, welche ihm aber zur Zeit keine Beschwerden macht, sucht am 20. Januar ärztlichen Beistand. Er hat in der rechten Kniekehle einen etwa 4 Zoll im Umfang haltenden flechtenartigen Ausschlag mit etwas geröthetem Hof. Man nennt wohl derartige circumscripte mehr trockene als feuchte Exantheme im gewöhnlichen Leben „Salzfluss" oder „Schorfe". Dermatologisch behandelt, musste dasselbe dem Ekzema impetiginodes zugezählt werden. Jedenfalls im Zusammenhang mit dieser damals noch in der Entstehung begriffenen Hauteruption waren die Leistendrüsen derselben Seite schmerzhaft angeschwollen und erschwerten das Gehen erheblich. Fieber war nicht vorhanden. Ordination: *Acid. nitr.* 6.

1. Februar. Noch keine wesentliche Besserung. Der Kranke begiebt sich aufs Land zu seinen Eltern und bekommt jetzt *Arsen* 9. mit. Beim Gebrauch dieses tritt nicht nur Abschwellung der Drüsen, sondern auch Abheilung des Ausschlags ein. Es blieben nur noch vereinzelte stecknadelkopfgrosse gelbe (eiterige) Punkte auf der verblassenden Ausschlagsfläche zurück und diese vollends zu beseitigen genügten einige Gaben *Mercur.* Letzteres Mittel half mir ebenfalls rasch, wie ich auch schon zu erwähnen Gelegenheit hatte, gegen ein ähnliches Ekzem an einer ungewöhnlichen Stelle, nämlich in der Hohlhand. Es war dies seiner Natur nach gewissermaassen ein in die Fläche (nicht Tiefe) verbreiteter Furunkel. Gegen solche ist nicht *Silicea*, sondern eben *Mercur* specifisch.

Journalauszüge.

Weiteres über die Cholera und ihre Behandlung mit Kampher allein, nach der Methode des Dr. Rubini; von Dr. Bayes.

(Schluss.)

„Auf diese einfache Weise wurden 200 Cholerakranke im J. 1854 in dem k. Armenhause geheilt. Von

diesen waren 15 sehr schwer erkrankt, ich verlor aber nicht einen. Ebenfalls durch dieses Verfahren wurden 1855 11 Bewohner desselben Krankenhauses und 166 Soldaten vom 3. Schweizerregiment sehr schnell geheilt. *Die 17 ersten Cholerakranken von diesem Regiment wurden nach dem Trinitäts-Militärhospital geschickt, wo sie allopathisch behandelt wurden und wo 15 von den 17 starben. Die 166 in dem Regimentsspitale mit Kampher Behandelten wurden alle geheilt.*"

„Von diesen Kranken litten viele längere oder kürzere Zeit an *galliger Diarrhöe,* ein oder zwei Gaben von 2 Tropfen *Kampher* täglich reichten hin, um dieses unangenehme Symptom zu heilen. Manche hatten auch in Folge von Diätfehlern oder anderer Ursachen Rückfälle; *Kampher* heilte auch diese."

Rubini erlaubte seinen Patienten kaltes Wasser in kleinen Mengen und kurzen Zwischenzeiten zu trinken. Sobald das Reactionsfieber vorüber war, gestattete er etwas leichtes Brod und Mehlspeisen, um die Kräfte wieder herzustellen. Den Einwurf, dass so grosse Gaben nicht mehr homöopathisch seien, sucht er dadurch zu entkräften, dass die Wahl des Mittels nach dem Aehnlichkeitsgesetz genüge, um homöopathisch zu handeln. Bleiben nach den grossen Gaben *Kampher* Arzneisymptome zurück, so sei eine Tasse schwarzer Kaffee oder einige Tropfen *Opiumtinctur* das beste Antidot. Beigefügt sind 6 Zeugnisse aus dem Armenhause und von dem Commandeur des 3. Schweizerregiments, die alle das vom Verf. Mitgetheilte beweiskräftigst bestätigen.

Auf der letzten Seite befindet sich eine Tabelle, die nachweist, dass vier andere Aerzte, die diese Methode sich zu eigen machten, gleichen Erfolg hatten. Dr. Sabatini behandelte 27 Fälle, Dr. Salutanzü 56, Dr. Spitelli 80, Dr. Ricci 1, alle wurden geheilt. Im Jahre 1865 hat Rubini 51 Fälle mit ebenso glänzendem Glücke behandelt.

[Wünschen wir auch nicht, dass unseren Collegen in Deutschland so bald Gelegenheit gegeben werde, dieser mörderischen Seuche abermals ins Gesicht zu schauen, so hielten wir es doch für unsere Pflicht, mit möglichster Raschheit diese so erfolgreiche Methode zur Kenntniss der Leser auch dieser Zeitung zu bringen, mit dem aufrichtigen Wunsche, dass das Rubini'sche Verfahren auch bei uns dieselben glücklichen Resultate liefern möge.

Referent.]

Viola odorata gegen Rheumatismus der rechten Seite; von Dr. Kitchen. [1])

Es wird immer noch bezweifelt, dass es Arzneien giebt, die nur auf *eine* Seite des Körpers wirken, und es sollte dieser Zweifel auch nicht befremden, denn, wenn man auch begreifen kann, wie eine Arznei vorzüglich auf den Magen, die Blase etc. wirkt, so begreift man weniger, wie es möglich ist, dass eine Arznei nur auf die linke oder rechte Körperseite einwirken kann. Und dennoch scheint dieses ein richtig beobachtetes Factum zu sein. So hat Vf. die augenscheinlichste Wirkung der *Viola odorata* gegen Rheumatismus des rechten Handgelenks selbst wahrgenommen. Diese Eigenschaft der *Viola odorata* erwähnte zuerst Tessier in der Gazette Hom. de Paris und bestätigte sie durch Mittheilung dreier im Hôpital St. Marguérite behandelten Fälle von Rheumatismus der rechten Seite.

Vf. theilt nun seine Erfahrungen mit. Der erste Fall betraf eine 70jähr. Frau, deren Tochter sich in 8 Tagen verheirathen sollte und die bereits 14 Tage an einem Rheumatismus des Deltoideus des rechten Arms litt; seit einigen Tagen war auch das Handgelenk ergriffen. Die Familie verlangte eine schnelle Heilung, damit die Mutter bei der bevorstehenden Hochzeit wieder gesund sei. Hierdurch zum Nachdenken ermuntert, fielen Verf. die Heilungen Tessier's ein, und da auch hier die rechte Seite ergriffen war, so verordnete er *Viola odorata* in der ersten Verdünnung, mehrmals des Tags einzunehmen. Schon am dritten Tage war sie Reconvalescentin und am Hochzeitstage war die Hand, wenn auch noch etwas schwach, doch ganz schmerzlos und frei beweglich.

Der zweite Fall betraf einen 19jähr. Lehrling, der Anfangs über Schmerzen in den Fussknöcheln und Hüften klagte und dabei Fieber und Durst hatte. Nachdem *Aconit* das Fieber gemässigt hatte, wurden die oberen Extremitäten und besonders die Handgelenke ergriffen. Vf. verordnete *Viola odorata.* In einigen Tagen war das *rechte* Handgelenk vollständig geheilt, während zur Heilung des linken Handgelenks und der Knöchel noch andere Mittel nöthig waren.

Der dritte Fall war in mancher Beziehung dem eben erzählten ähnlich. Das Rheuma begann in den Fussgelenken, ergriff dann die Handgelenke, die sehr anschwollen und sehr schmerzten; die Haut heiss und roth; die grösste Empfindlichkeit gegen Berührung; Unmöglichkeit, die afficirten Gelenke zu bewegen. Hier offenbarte die *Viola odorata* ihre specifische Kraft ungemein deutlich. Das *rechte* Handgelenk besserte sich schnell und war in einigen Tagen frei von jeder Affection, das linke Handgelenk besserte sich aber keineswegs, trotzdem Vf. consequent 14 Tage lang die *Viola* in den verschiedensten Verdünnungen anwendete. (Philadelphia J. of Hom. vol I. — ein schon 1856 eingegangenes Journal, das aber nach dem Brit. J. sehr gute, noch wenig bekannte practische Mittheilungen enthalten soll.)

---

[1]) Brit. J. of Hom. 1. April 1866.

Erklärung.

Als wir kurz nach der letzten Centralvereinsversammlung von zweien unserer Mitarbeiter, Herrn Dr. Fischer in Weingarten und Herrn Dr. Bruckner in Basel, welche sich seit einiger Zeit mehr der Rademacher'schen Schule zugewandt hatten, ersucht wurden, in unser Blatt zeitweilig auch Abhandlungen über diese Heilmethode aufzunehmen, so glaubten wir diesen gegen uns ausgesprochenen Wunsch nicht vollständig ablehnen zu sollen, weil wir hoffen durften, dass die Opposition und Gegenrede — wie dies auch geschehen ist — nicht ausbleiben werde, wodurch möglicher Weise auch jene Herren bald von dem geringern Werthe der Rademacher'schen Schule überzeugt und der Homöopathie wieder ganz zugeführt werden würden. Wir hatten aber dabei keinen Augenblick vergessen, dass die Rademacher'schen Lehren mit denen Hahnemann's und der Homöopathie selbst durchaus nichts zu thun haben, und haben dieserhalb in No. 25 des 71. Bandes dieser Zeitung erklärt, dass wir die Rademacheriana in unser der Homöopathie nicht gewidmetes Monatsblatt verweisen werden.

Hätte nun Herr Med.-R. Trinks, mit dessen Ansichten über die Rademacher'sche Schule wir übrigens vollständig übereinstimmen, diese unsere Erklärung gelesen oder nicht wieder aus dem Gedächtniss verloren, so hätte er sich eine Masse Worte und Redensarten oder besser noch seine ganze Strafpredigt gegen uns ersparen können. Herr Medicin.-R. Trinks versichert uns zwar bei dieser Gelegenheit, dass er uns als „Mensch und Arzt" achte, wogegen er wiederum der Ueberzeugung sein konnte, dass wir dieselben Gefühle auch für ihn hegen. In Folge dieser gegenseitigen Gesinnungen aber hätten wir wohl erwarten dürfen, dass der Herr Med.-R. Trinks sich nicht wie ein Schulmeister gegen uns geberde, zum Mindesten aber sich weniger gehässig sowohl hinsichtlich der Form als in Betreff der Wahl des Organs, dem er seine Zurechtweisung einverleibt hat, ausgesprochen hätte. Einst beliebte es ihm, uns mit Lutze unter eine Decke zu stecken, jetzt hätte er gar zu gern bewiesen, dass wir und unsere Zeitung schon mit einem Fusse im Rademacher'schen Lager stehen. Was haben aber die gute Allgemeine und ihre Redactoren nicht Alles schon zu ertragen gehabt und welche Angriffe und Verdächtigungen haben sie erdulden müssen, weil wir nicht nach der Pfeife eines Jeden tanzen wollten. Daher mag auch manchen Leuten die Allgemeine ein Dorn im Auge sein und daher hat man sich schon mannichfach Mühe gegeben, sie mit anderen Organen zu verschmelzen oder durch andere Organe entbehrlich zu machen; allein umsonst, sie lebt und wirkt trotz aller Hindernisse und Machinationen heute noch, während fast alle übrigen vor, neben und nach ihr entstandenen homöopathischen Zeitschriften bereits zu Grabe gegangen sind. Dies beweist zum Wenigsten, dass ihre Leitung doch nicht gar zu schlecht gewesen sein kann und dass Räsonniren und Verdächtigen viel leichter sein muss, als Bessermachen.

Im Uebrigen aber thut es uns wahrhaft leid, Herrn Med.-R. Trinks ein Aergerniss gegeben zu haben, was aber vielleicht ganz und gar hätte vermieden werden können, wenn der Herr Med.-R. den Vortrag des Herrn Prof. Rapp in Weimar nicht so ruhig und still mit angehört, sondern mit eben dem Ernste wie gegen andere Gegenstände (z. B. die Hochpotenzen) sein „Quos ego" hätte erschallen lassen. Es wäre vielleicht dadurch den Rademacherianern der Muth zum weitern Vorschreiten benommen worden und die ganze Episode nicht eingetreten.

Schliesslich aber müssen wir noch rügen, dass sich Herr Med.-R. Trinks in seinem Eifer zu der falschen Behauptung hat hinreissen lassen, „dass fortan, (d. h. seit dem ersten Rademacher'schen Artikel in No. 25 des vorigen Bandes) *fast in jedem Bogen* unserer Zeitschrift Rademacheriana zu finden gewesen seien," während doch in den letzten 44 Bogen nur in 8, sage in acht Bogen, etwas Rademacher'sches zu lesen war — und darunter noch einige Aufsätze *contra* Rademacher. Und diese Opposition hervorzurufen, war, wie schon gesagt, unser hauptsächlicher Zweck.

Die Redaction.

Offene Correspondenz der Redaction.

Herrn Dr. H. in Pr. — Besten Dank. Senden Sie gefälligst, sobald es geht, die Fortsetzung, denn das Manuscript wird unter diesen Zeitverhältnissen knapp werden.

Herrn Dr. P. in St. — Soll uns angenehm sein, aber recht bald, vielleicht geht es auf Buchhändlerwege.

Die geehrten Herren Abonnenten

werden um rechtzeitige Bestellung des mit dem 2. Juli 1866 beginnenden 73. Bandes dieser Zeitung ersucht, damit die Versendung keine Unterbrechung erleide. Der Preis des Bandes einschliesslich der jeden Monat erscheinenden Beilagen — Monatsblatt — beträgt 3 Thlr., mit Postsendung unter frankirtem Kreuzband 3 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig im Juni 1866.

Baumgärtners Buchhandlung.

Dieser Nummer liegen Titel, Inhaltsverzeichniss, Sach- und Namenregister dieses Bandes bei.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. V. Meyer** in Leipzig. — Verlag von **Baumgärtners Buchhandlung** in Leipzig.
Druck von J. B. Hirschfeld.

SACHREGISTER

zum

zweiundsiebenzigsten Bande der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung und XIII. Semester des Monatsblatt.

*Die beistehenden Zahlen beziehen sich auf die Seiten der Zeitung, die mit * bezeichneten auf die des Monatsblatt.*

Alkohol, über den Gebrauch d., in Krankheiten 15. 23. 31.
— als Heilmittel in fieberhaften und entzündlichen Krankheiten 73.
— Minima von, nachzuweisen 110.
Alkoholismus, chron., Phosphor dgg. 119. 126.
Aluminium metall. 63.
Amblyopie ghlt d. Pho. 71.
Anitium sulphur. 63.
Anstalt für hom. Arzneien en gros 16.
Anzeige 136.
*Aphasie, Beobachtung über 46.
Aphorismen aus der Praxis 108.
Apis hlt Hydrops nach Scharlach 92.
— hlt Kropf 176.
Apocynum androsemifol. 63.
Abwarten der Arzneiwirkung 64. 81.
Acalipha indica 63.
Aconit, zu 48.
— gg. Cholera 143. 157.
Aehnlichkeitsgesetz bewiesen durch die Akustik 183.
Aesculus hippocastanum 63.
— — hlt Afterjucken 175.
— — u. Hamamelis gegen Hämorrhoidalleiden 192.
Aethusa cynap., Versuche mit 56.
Agaricus bulbosus in Bezieh. z. Cholera 112.
— muscar. 63.
Ailanthus 63.
Akne, Chelid. dgg. 151.
Akustik spricht für das Aehnlichkeitsgesetz 183.
Argent. nitr. gg. Paralysen 71.
Arnica, zu 48.
Arsen hlt Ekzem impetigen. 206.
— hlt Paraplegie 54.
— u. K. carb. hln Nasenentzünd. 68.
— u. Nux v. hln Magengeschwür 141.
Arundo mauritianica 63.
Arztgesuche 152. 160.
Asthma bronchiale, Chelid. dgg. 21.
Atropin. sulphur. 63.
Aurum 63.
Auszeichnungen 64. 120. 168. 184.

*Bandwurm, über die Behandlung des 49. 61.
Bekanntmachungen 160. 168.
*Bellad., über die toxische Wirkung der 4.
Bemerkung 104.
Berberis hlt rheumat. Beschwerden 91.
Berichtigungen 72. 104. 160.
Bibliographie 80. 96. 144. 160. — *8. 28. 52.
Bitte 152.
Bleikolik ghlt d. Sulph. 40.
Borrago offic. 63.
Bronchialkatarrh, Laches. dgg. 118.
— chron., ghlt d. Ferrum 131.
Bronchialleiden, Chelid. dgg. 12.
Bryon. hlt Perityphlitis 20.
Cactus grandifl. hlt Herzfehler 159.
Calc. c. hlt Eklampsie e. Neugeborenen 167.
— — hlt Polyp der Vagina. 84.
— mur. 63.
Calendula offic. 63.
Camphora 63.
— allein gegen Cholera 168. 199. 206.
Cannab. sat. 63.
Canthar. vesicator. 63.
*Carcinoma uteri, z. Behandl. des 44.
Caulophyllum hlt hartnäck. Lochien 176.
Caustic. hlt Erysipelas 77.
Cedron 63.
Centralvereinsangelegenheiten 8. 16. 48. 88. 120. 121. 152. 166. 168. 169. 176. 184. 192.
— Aufforderungen 152.
— Bibliothek 8. 160. 168. 176. 184. 192.
— Einladung zur Jahresversammlung 121. 193.
— Neue Mitglieder 16. 120. 184.
— Quittungen 16. 48. 88. 120. 160. 184.
— Versammlung in Weimar, einige Worte üb. d. 169.
Cerium oxal. 63.
Chelid. maj. 63.
Chelidonium maj. L. Prüf. 12. 21 29. 38. 46. 53. 61. 78. 85. 93. 102. 109. 125. 133. 151. 166. 190.

Chelidonium gg. Akne 151.
— gg. Asthma bronchiale 21.
— gg. Bronchienkrankheiten 12.
— gg. Ekzema rubr. 151.
— gg. Endocarditis 53.
— gg. Geschwüre 151. 166.
— gg. Intermittens 85. 93.
— gg. Kehlkopfkrankheiten 12.
— gg. Keuchhusten 14.
— gg. Pericarditis 53.
— gg. Pleuritis 22.
— gg. Pneumonie 22. 29. 38. 46.
— gg. Rheumatismus acutus 109. 123.
— gg. Spasmus glottidis 21.
— gg. Typhus 53.
— gg. Veitstanz 103.
— gg. Verletzungen 190.
— gg. Wurmkrankheit 102.
*Cholera, Behandlung der, in den pariser Spitälern 18.
— Aconit dgg. 143. 157.
— u. Agar. bulbos. 112.
— Camphora allein dgg. 168. 199.
— u. Kupfer 191.
— Verhaltungsmaassregeln vor und während der 87.
Chorea, Chelidon. dgg. 103.
Circulationsstörungen, Fälle von 19.
Cistus canadensis, Prüfung 2. 9. 17. 33.
Coffea 63.
Collinsonia can. hlt Dysmenorrhöe 144.
Confession, eine 64. 81.
*Copaiva u. Cub. gg. Croup 40.
Coriaria myrtifol. 63.
*Croup, Copaiva u. Cub. dgg. 40.
— ghlt d. Laches. 175.
*— der Bronchien, üb. 32.
*Cubebae u. Copaiva gg. Croup 40.
Cuprum u. Ferrum, Parallele 137.
*— u. Nicotiana hln Meningitis cerebrospinalis 27.
Cyclam. europ. 63.
*Cystoskop u. Endoskop 19.

Danksagung 120. 136.
Darmkatarrh, Fall v. 27.
Davos am Platz, Heilanstalt für Brustkranke 45.
Diarrhöe ghlt d. Ac. fluor. 192.
*Diphtheritis, über 1. 12.
Doulonga acuminata 63.
Dysmenorrhöe, ghlt d. Collinsonia canad. 144.

Eiterungsprocess ghlt d. Silic. 6.
Eklampsie eines Neugeborenen ghlt d. Calc. c. 167.
Ekzema impetigenoides ghlt d. Arsen 206.
Ekzema rubr., Chelid. dgg. 151.
*Elektricität gg. Paralyse der Muscularis des Darmkanals 7.
*Elektricitätsgehalt des Mineralwassers von Mont-Dore 8.
Empfehlung 104.
Endocarditis, Chelidon. dgg. 53.
*Endoskop u. Cystoskop 19.
*Endoskopie, über, u. deren Anwendung auf Diagnose u. Behandlung der Harnröhren- u. Blasenleiden 47.
Epidemische Heilmittel, über 1. 23. 57. 66. 72. 114. 123. 136. 153. 159. 177. — *9.
Erklärung 208.
Erysipelas ghlt d. Caustic. 77.

Ferrum, Heilanzeigen ex usu in morbis 121. 130.
— hlt chron. Bronchialkatarrh 131.
— u. Cupr. Parallele 137.
Fluor. ac. hlt chron. Diarrhöe und Gallerbrechen 191. 192.

Geburtstagsfeier Hahnemann's 128. 136.
Geschwüre, Chelidon. dgg. 151. 166.
Glonoin hlt Meningit. basilaris 59.
Glottiskrampf, Chelid. dgg. 21.
Gonorrhoea ghlt d. Thuja 83.
*Granulie, Phymatie u. Tuberculose 14.
Gross'sche Diagnosen der Arzneien, 129. 140.
*Guarana, experimentelle Untersuch. üb. 17.
Gynäkologie, Beiträge zur 180. 187. 196. 201.

*Hämophylie, zur Lehre der 36.
Hämorrhoidalleiden ghlt d. Hamamelis u. Aesculus 192.
Hamamelis virgin. 63.
— — Prüf. 103. 111.
— u. Aesculus gegen Hämorrhoidalleiden 192.
Hautausschlag ghlt d. Tart. emet. 176.
*Herpes Zoster, Behandlg. mit Morphiuminjectionen 39.
Herzfehler ghlt d. Cact. grandifl. 159.
Homöopathie u. Allopathie vor dem Richterstuhl der Statistik 89. 97.
Hôpital Roubaix, Erfolge im 40.
Hydrast. canadens. 63.
Hydrops nach Scharlach ghlt d. Apis 92.
Hysterie (?) ghlt d. Thuja 84.

Icterus, Vorzeichen für 32.
Infinitesimalkräfte bewiesen durch die Fortpflanzung der Blattläuse 144.
Intermittens, Chelidonium dgg. 85.

Journalauszüge 6. 15. 23. 31. 39. 47. 54. 62. 70. 79. 87. 95. 103. 111. 118. 126. 135. 143. 157. 167. 175. 183. 191. 199.
Jucken am After ghlt d. Hippocastan. 175.

Kali carb. u. Arsen hln. Nasenentzündung 68.
Kaliiod zur Begünstigung des Geburtsacts 24.
*Kamala als Bandwurmmittel 49.
*Katarakt, über die Entstehung der 45.
Kehlkopfleiden, Chelidon. dgg. 12.
Keratitis ghlt d. Sulphur. 174.
Keuchhusten, Chelidon. dgg. 14.
Klinische Mittheilungen 35. 43. 51. 59. 60. 68. 76. 77. 83. 91. 93. 107. 117. 124. 141. 150. 151. 181. 206.
Klinische Plaudereien 39.
*Kohlensäure gg. Milzbrand 48.
*Kohlenoxydvergiftung, über die Diagnose der 59.
Kritiken s. litterarische Anzeigen.
Kropf ghlt d. Apis 176.
Kupfer u. Cholera 191.

Lachesis, einige bes. charakteristische Symptome von 71.
— gg. Bronchialkatarrh 118.
— hlt Croup 175.
— hlt Oophoritis 52.
— hlt Zellgewebsinfiltration 35. 51.
*Leberhydatiden, üb. 35.
Litterarische Anzeigen 6. 86. 134. 174.
Lochien, hartnäckige, ghlt d. Caulophyllum 176.

Magengeschwür, Schwierigkeit der Diagnose 142. 156.
Magenkrebs, Fall v. 27.
Magenleiden, Heilung 69.
Meningitis basilaris ghlt d. Glonoin 59.
*Meningitis cerebrospin. ghlt d. Cupr. u. Nicotiana 27.
Metritis, Fall v. 26.
*Milzbrand, Kohlensäure dgg. 48.
Miserere ghlt d. Nux v. und Plumb. ac. 150.
Morbus Brightii ac., Fall v. 11.

*Morphiuminjectionen gg. Herpes Zoster 39.

Nasenentzündung ghlt d. Ars. u. K. carb. 68.
Neuralgia nervi frontalis, Fall v. 28.
*Nicot. u. Cupr. hln Meningitis cerebrospinalis 27.
Niederlassungen 168.
Nizza u. Tuberculose 32.
Notizen 16. 24. 40. 48. 64. 88. 104. 120. 168. 184. — *28.
Nux v. u. Ars. hln Magengeschwür 141.
— — u. Plumb ac. hln Miserere 150.

Offener Brief an Dr. Bruckner von Buchmann 153.
Offene Correspondenz der Redaction 16. 32. 40. 48. 80. 88. 168. 184. 192. 208.
Oophoritis, Heilung 95.
— ghlt d. Lachesis 52.

Paralysen, Arg. nitr. dgg. 71.
Paraplegie, Fall v. 28.
— ghlt d. Ars. 54.
*Parese der Muscularis des Darmkanals, Elektricität dgg. 7.
Pericarditis, Chelidon. dgg. 53.
Peritonitis, Fall v. 20.
Perityphlitis, ghlt d. Bry. 20.
Perniciöses Fieber, Infinitesimalgaben 126.
Phosphor angezeigt im chron. Alkoholismus u. einigen acuten u. kachektischen Krankheiten 119. 126.
— hlt Amblyopie 71.
— Paralysen 47.
*— Vergift., Fall v. 24. 26.
*Phymatie, Tuberculose u. Granulie 14.
Pleuritis, Chelidon. dgg. 22.
Plumb. ac. u. Nux v. hln. Miserere 150.
Pneumonie, über 137. 147. 154. 163. 172. 178. 185. 193. 201.
— vernachlässigte der Kinder, Behandlung 108.
— Chelid. dgg. 22. 29. 38. 46.
— Fall v. 12.
Pocken, Sarracen. p. dgg. 32.
Poliklinik, hom., zu Leipzig, Frequenz 24.
Polyp der Vagina ghlt d. Calc. c. 84.
Preisaufgaben 80.
Propyläen der Heilkunde, einige Worte über Dr. Roth's 145.
Psoratheorie, zur 25.
Psoriasis, Heilung 95.
— ghlt d. Sarracenia 88.

Quittungen 32. 72. 136. 168.

Rana bufo 64.
Rheumatism. ac., Chelidon. dgg. 109.
— d. rechten Seite ghlt d. Viola od. 207.
Rheumatische Beschwerden ghlt d. Berberis 91.

Sarracenia p. gg. Pocken. 32.
— hlt Psoriasis 88.
— gg. Varioloiden 71.
*Schallhöhe, die, des Percussionsschalls u. der Athemgeräusche 15.
*Schwefelcyanquecksilber, Vergift. mit 6.
Segura-Bäder, Wirkung der 79.
Sepia hlt Lageveränderung des Uterus 135.
Silicea hlt Eiterungsprocess 6.
Skrophulose ghlt d. Hochpotenz 68.
Spital, hom., in Pesth 40.
— in der Leopoldstadt zu Wien 88.
— hom., in der Leopoldstadt zu Wien, Bericht über 3. 11. 19. 26. 100. 106. 115.
Statistik der Homöopathie 89.
*Stomatoskop 28.
Sulphur hlt Bleikolik 40.
— hlt Keratitis 174.
Sykosis, Thuja dgg. 76.
Symptomatische Mittelwahl 32.

Tagesangelegenheiten 23. 112. 128. 183.
*Tannin, über die toxische Wirkung des 4.
Tart. emet. hlt Hautausschlag 176.
Theilbarkeit der Materie in ihren Beziehungen zu den hom. Verdünnungen 70.
*Thermometrie an Kranken, üb. 21. 30. 41. 53.
Thrombidium muscae domesticae, Prüfung 41. 49.
*Thrombidium muscae domest. Symptomenregister zur Prüfung 55.
Thuja hlt Hysterie (?) 84.
— gg. Sykosis 76.
— hlt Tripper 83.
Todesfälle 16. 40. 48. 64. 112. 168. 184.
*Transfusion des Bluts, Experimente 62.
Trunkenheit, Therapie der 39.
Tuberculosis, Fälle von 43.
— u. Nizza 32.
— zur 43.
— *Phymalie u. Granulie 14.
Typhus, Chelidon. dgg. 53.
— Fälle 4.

Uebersiedelungen 88.
Ulcerationen des Uterus, Heilung 95.
Unlogik unserer Gegner 65.
Uranium nitr. 64.
Uterus-Lageveränderungen ghlt d. Sepia 135.

Vaccination, Uebertragbarkeit von Krankheiten durch die, 56.
*Variolavirus verschieden von Vaccinavirus 20.
Varioloiden, Heilung 60. 117.
— Sarracenia p. dgg. 71.
Verein, freier f. Homöopathie 104. 128. 183.
— hom., zu Dresden 24.
— f. hom. Heilpflege in München 48.
Verkaufsanerbieten 72. 112.
Verletzungen, Chelidon. dgg. 190.
Versammlung der hom. Aerzte Rheinlands und Westphalens, Einladung zur 153.
Verschiedenes 24. 32. 40. 48. 56. 144.
Vierteljahrsschrift, homöop. 24. 88.
Viola od. hlt Rheumatismus der rechten Seite 207.

Was soll man dazu sagen? 113.
Wechselfieber Fall v. 11.
Woorari, Wirk. des 191.
Wurmkrankheit, Chelidon. dgg. 102.

Zellgewebsinfiltration ghlt d. Lach. 35. 51.
Zeichenzusammenstellungen, Wichtigkeit der 161.

Namenregister.

Aegidi 1. 64.
*Alexander 26.
*Archambault 46.
Argenti 120.
*Auzias-Turenne. 20.

Bähr 168.
Bakody 40.
Bayes 199. 206.
Bertrand 56.
Bielefeld 184.
Bolemann 40.
Boyce 118.
Brentano 62.
*Brewster 45.
*Bruck 28.
Bruckner 66. 72. 73. 108. 123. 153. — *9.
Brugmans 56.
Buchmann 12. 21. 29. 38. 46. 53. 61. 66. 78. 85. 93. 102. 109. 125. 133. 151. 153. 166. 177. 190.
Buchner 6 (*Krit.*).
Burcq 191.
Buck 136.
Burt 103. 111.

Carstanjen 110.
Caspar 88.
Chargé 87.
Chassagny 24.
*Chodzko 48.
Cramoisy 143. 157.
*Cruise 19.

Deguise 71.
*Desormeaux 47.
*Draschke 49. 61.
Dudgeon 176.
Duncan 175.

Elb 35. 51. 88.
Elwert(Harburg) 96.104.150.
*Erlemeyer 39. 52.
*Eulenberg 59.
*Eulenburg 62.

*Fieber 7.
Fielitz 32. 136.
Fischer (Weingarten) 57.114. 159.
*Flamm 52.
*Förster 55.
Frestier 167.
Freytag 184.
*Friedberg 8.
Fröhlich 144. 175 (*Krit.*).
Frost 175.

Gallavardin 39. 47. 119. 126 134 (*Krit.*).
Goez 184.
Goullon sen. 6 (*Krit.*). 80. 152. 168. 169.
Goullon jun. 25. 65. 77. 93. 107. 110. 124. 134. 174. 206.
v. Grauvogl. 23. 80. 89. 97.
Guibout 40.

Harvey 41. 49.
Hencke 113.
Hering 2. 9. 17. 33. 129. 140. 161.
Hirschel 86 (*Krit.*). 176. 184. 192.
Horner 120.
Hughes 192.

Ilgen, Frau 32. 72. 120. 168.
Imbert-Gourbeyre 32.

Jackson 135.
Jousset 15. 23. 31. 32. 126.

Kaan 180. 187. 196. 202.
Kammerer (Gmünd) † 168.
Kafka 160.
v. Kéler 60. 117. 181.
Kick 81. 137. 147. 154. 163. 172. 178. 185. 193. 201.
Kirsten 183.
Kitchen 207.
Krebs 144. 176.
*Kühne 28.
Kunkel 76.

Ladureau 71.
Landois 62.
Laurie 191. 192.
Liagre 40.
v. Lindermann † 48.
Lippe 32 71.
Loewe, Frau 32. 72.

*Mantegazza 17.
*Meggenhofen 44.
*Merkel 28.
Meyer, V. 6. 86. 136. 184. 190. 208.
Milles 120.
Minnichreiter 8. 160.
*Moleschott 52.
Moracas 32.
Mosche † 64.
Müller, Clot. 24. 121. 128. 136. 168.
*Murchison 35.

Noack jun. 6. 24. 54.

O'Brien 159.
*Oppolzer 1. 12.
*Otte 36.
Ozanam 70. 144.

*v. Pastau 24.
*Peter 6.
Petters 136.
Polle 168.
Porges 144. 174 (*Krit.*).
*Posner 28.
*Possner 28.
Poulson 176.

Raciborski 71.
*Reyher 28.
*Rindfleisch 52.
*Rollett 4. 32.
Roques 56.
Roth 168.
Rubini 168. 199. 206.
Rückert 43. 59. 64. 68. 83. 91. 121. 130.
Rummel 64.

Sator † 40.
Schachermayr 16.
Schleicher 88.
Schwabe 16.
*Scoutetten 8.
Sebastian 56.
*Seitz 28.
Seybarth 3. 11. 19. 26. 100. 105. 115.
*Siegrist 27.
Soudan 87. 95.
Stens 153.
Stern, Benj. 16.
Stern, Leop. † 16.

*Thomas 15.
Tournon 56.
*Trideau 40.

*Virchow 14. 28.

Watzke 141. 145. 155.
*Weber (Hannover) † 112.
Wolf (Berlin) † 184.
*Wunderlich 21. 29. 41. 53.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.